



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XIV. Capitel. Ein ander Mittel vnsern Beruff zu verrichten/ ist nicht die äussere Gestalt deß Leibs/ sondern die blossen Seelen anschawen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

kan/vnd je gröber er sich vergreiffe / je mehr man sich vber ihn erbarmen soll / weil er so viel armseliger / elender vnd dürfftiger ist. Wer von einem vnsmüngen Menschen geschmähet wird / erzürnet sich nit billig vber ihn / sondern jammert ihn des andern Elendts / als der seiner selbst nicht mächtig / noch bey Verstand ist: Also siehet Gott vnser Verbrechen / mit den Augen seiner Gerechtigkeit nicht an / als ihm angethane Schmach / vnd Sünden; sondern mit den Augen seiner Barmhertzigkeit / als vnser Armseligkeiten / vnd gebrechen der verderbte Natur. Vnd lehrer vns hiemit eben seinem Exempel nachzufolgen / vnser Nächsten Sünden / als sein eygene Schaden anzuschawen / vnd mit ihm ein Mitleid zu tragen / wie dann wir begehren / daß der Herr eben mit vns handeln / sein erzürntes Angesicht von vns wenden / vnd als ein barmhertziger Vatter aller Gnaden vns anschawen soll: Vnd diß wird der rechte / zeitige / Gottgefällige Enffer seyn.

Das XIV. Capitel.

Ein ander Mittel vnsern Beruf zu verrichten / ist nicht die außere Gestalt des Leibs / sondern die blossen Seelen anschawen.

Die heilige Väter / vnd geistliche Lehrer / wollen haben / daß die / welche mit dem Nächsten vmbgehen / nicht auff die außere gestalt des Leibs / sondern die blossen Seelen schawen solten. Dannes seynd / spricht der heilige Bernardus / **erliche / die allein die wohlgestalte / vnd**

schöne Menschen lieben vnd loben ehren / vnd achten; die Vngestalten aber nicht achten. Welche aber gesunde Augen haben / lieben allein an dem Menschen die Schönheit der Seelen / vnd ehren solche. Diese erkennen daß Gemuth / welches in einem schönen Leib nicht desto schöner ist; vnd in einem vnachtbaren Leib nicht schlechter wird: sondern alle ihre schön- vnd Zierligkeit kompt her auß Vnschuld / vnd wohlgestalten Sitten / vnd ist der außschönsten / welcher mit mehrern Tugenden / vnd göttlichen Gaben gezieret / von Lasten aber befreyet ist. Dann sonst ist die außfertliche Schöne / oder Zierde nicht so hoch zu achten / welche der Mensch mit den Thieren vnd anderen Creaturen gemein hat: der Seelen nach aber / ist er den Engelen allein gleich. So muß man dann auff die Seele / die im Leib verborgen ein Spiegel der Heiligen Dreyfaltigkeit ist / die Augen schlag. Die ist ein lebendiger Tempel des Heiligen Geists / ein Stüde Christi / mit seinem theuren Blut erkauft / vnd abgewaschen. Wo diß edle Perle / mit dem Bruch der Sünden besetzt wird / da ist Zeit zu erseuffzen: Vnd soll der Leib anders nicht angesehen / oder geachtet werden / als wie er ist / ein Madensack / Treckwanst / ein Mistlache mit Schnee bedeckt / ein angestrichenes gefärbtes Grab / voller stinkender Todtenbein / &c. Ja man soll nicht ansehen / spricht Gerson / ob es ein Man- oder Weibsperson / dann der Seelen nach / ist ganz kein Vnderscheid.

An dieser Lehr ist gar viel gelegen. Dann erstlich wird auff dieser Weiß erfolgen / daß vnser Liebe / mit der wir diesen oder jenen Nächsten vmbfahen / pur geistlich / vñ

umb Gottes willen / zu seiner Ehr gerichtet
seyn wird / da sie sonst sinnlich / fleischlich /
vnd sehr gefährlich ist. Zu dem diene vns
dies sehr wohl / weil wir stets mit dem Näch-
sten müssen umbgehen / das niemandt vber
vns zu klagen habe / wir nennen vns der
Reichen einbüßiger vnd lieber an / als der Ar-
men / helfen ehe den mächtigen vnd hohen
Personen / als elenden / dürfftigen / vnd be-
trübten: Dann wir ja ein arme Seel im
Spital so hoch / vnd von Christo so theur
erkaufft zu seyn erkennen / wie eines adeli-
chen / oder allerreichsten. Darumb hat vn-
ser Seligmacher vnd Herr / wie der Heilig
Ambrosius weislich gemeret / wiewohl
höchlich vom Königlein selbst erbitten / ver-
schönlich nicht gehen wollen / das es nicht
schien / als theure er der Person / oder Adel so
viel zu gefallen / da er sich doch vnerbitten /
anbotte / mit dem Hauptmann zu gehen /
(der nur ein Wort von ihm begehrte) vnd
sein Knecht gesundt zu machen: **Vnd**
Jesus gieng mit ihnen / sagt der
Text / das man nicht vermeynen
solte der Herr verachte des Kne-
chts arme Gelegenheit / welches
er darumb gethan / vns zum Ex-
empel der Demuth / das wir gros-
sen / vnd kleinen behülfflich seyn
sollen. Die Seel eines Stalbübens /
oder Hausknechts / oder gemeinen Manns /
soll vns so lieb seyn / als des Herrn Seel:
weil nach der Lehr Pauli / bey Gott kein
Knecht noch Freygelassener / kein
Mann noch Weib ist / sondern al-
le eins in Christo Jesu / der für vns
alle gestorben ist.

Ja wo unser Euffer vnd Lieb zu den See-
len rein vnd lauter im Herrn wäre / solten
wir viel lieber zu den Armen die Ohren / vñ

Hergen in der Beicht wenden als zu den
Reichen / vnd zwar vieler Ursachen halben.
Zum Ersten / wegen Christi Exempel / wie
Jesu gemelt: Zum Andern / weil das Eben-
bildt des Herrn Jesu / in armen vnd verächt-
lichen Menschen viel ähnlicher erscheinet /
welcher / **o b e r w o h l r e i c h / w a r d e r** **2. Cor. 8**
d o c h a r m u m b v n s e r t w i l l e / a u f f
d a s w i r d u r c h s e i n A r m u t h r e i c h
w ü r d e n. Zum Dritten / seynd wir der
Gestalt wohl / vnd am besten versichert / das
wir pur / vnd allein Gott / vnd sein Ehr in
vnsen Aemptern suchen. Dann wo es mit
hohen Personen zu thun ist / kan man lei-
chelich etwas thun auf menschlichem An-
sehen der Personen / vnd ist nicht wenig Ge-
fahr enteler Ehm darben. Wo man ver-
meynt / es sey lauter Euffer / da ist offe
nichts als Eitelkeit. So erhalten wir zum
Vierten / mit vnd bey den demüthigen / vnd
verächtlichen Leuth / auch unsere Demuth.
Vnd gibt es fürs Fünffte die gemeine Er-
fahrung / das man bey solchen mehr Nutz
mit Predigen vnd geistlichen Dingen schaf-
set / sintemahl diese fast allein sich dahin fü-
gen / vnd bleibt war / was der Herr seinem
Vorlauffer entbott: **D e n A r m e n w i r d** **Matt. 11**
d a s E u a n g e l i u m g e p r e d i g e t.
Dann auß den vornehmen / reichen / vnd
Fürstlichen Personen / wirstu nur vber ein /
oder zween nicht nennen / die dem Herrn
nachgefragt haben / etwas vmb seine Lehr
zu erfahren: **N i c o d e m u s e i n O b r i -** **Ioan. 3.**
s t e r v n d e r d e n J u d e n / d o r f t s o l c h e s
b e y T a g n i c h t w a g e n / s o n d e r n / K a m e z u
J e s u b e y d e r N a c h t. Mit solchen
darff man nicht frey / vnd richtig handeln /
sie eines / oder des andern ermahnen / oder
straffen / vmb diesen oder jenen Respect /
darab sich offe ein Beicht Vatter nach der
Hand

Hand bekümmert / daß er etwas wissenlich
verschwiegen / mit runder heraus geredt / der
gebühr nach nicht gestrafft / etc. Da solches
bey dem gemeinen Mann nicht zu förchern
ist / dann sie lassen sich gern straffen / führen /
vnd leiten / wohin man nur will. Bey die-
sen schaffet man in kürzer Zeit viel Nutzen /
da bey den große Hansen / offt viel Zeit ver-
geblich verzehret wird / weil man hie glimp-
fflich alles muß beybringen / bey den ande-
ren aber den Schwären gestrafft anwüh-
ten / vnd auffpfäzen darff.

Das ist die Besach warumb verstan-
dige / getreue Diener des Herrn / vngern
sich mit den hohen Häuptern / in Sachen
des Bewissens beladen / vnd wo sie es thun
müssen / als vnter einer schweren Bürden
erkeuffen / vnd gedencen an die Wort des
Weisen Syrach: **Wer sich zum Ge-
waltigen vnd Reichen gesellet /**
Eccl. 13. **der nimpt ein schweren Last auff
sich.** O wie rühig seynd diejenige Väter-
vatter / welche diß verstehn / vnd thun! Sehr
viel Nutzen werde sie bey den armen Leuth-
lein schaffen / vnd von Gott gewissen Lohn /
vnd Ehr zu gewarten haben.

Das XV. Capitel.

**Sein eygen Mißtrawen / vnd gän-
licher Verrawen auff Gott / ist ein
kräftigs Mittel dem Nächsten
zu helfen.**

**Verlasse dich auff den Herrn /
auß ganzem deinem Herzen /**
Prov. 3. **vnd verlasse dich nicht auff dei-**

ne Klugheit / lehret vns der weise Sa-
lomon vn̄ hat eben diß / als ein vorträglich
Mittel in vnser Societät der Heilige Pa-
ter Ignarius erkennt / wie der Bapstliche
Brieff Julij des dritten auch meldet / daß
wir vns sollen verlassen auff göttliche
Krafft / vnd nicht auff vnser. Wer dann
allein sein Verrawen vnd Hoffnung auff
Gott setzet / auff dessen Hülf vnd Verrawen
sich verläst / mit aber auff sein eygene Kräf-
ten Klug- vnd Weißheit / der wird in seinem
Weinberg fruchtbarliche Arbeit thun / vnd
kan ein solcher Arbeiter auff seiner Seiten
kein bessere Disposition beybringen / als
daß er warhafftig / vnd im Herzen erkenne
seine Nichtigkeit / vnd Vnvermögen. Sol-
che seynd bequame Instrumente / vnd
außerwehrete Gefäß die Seelen zu gewin-
nen / durch welche der Herr große Ding zu wir-
cken pflegt. Also erkennete sich der Heil'g A-
postel Paulus / da er spricht: **Ein sol-
ches Verrawen aber haben wir
durch Christum zu Gott / nicht
daß wir gnugsam seyen / etwas
zuerdencken auß vns als auß
vns selber / sonder vnser Ver-
mögen / vnd Genugsamheit ist
von Gott / welcher auch vns
geschickt gemacht hat Diener zu
seyn / des newen Testaments.**

Als der Heilig Augustinus die Wort August.
des Herrn Christi betrachtete (**Siehe** tr. 7.
ein wahrer Israeliter / in wel- in 102.
chem kein Betrug ist) Was
thun wir / spricht er / meine Brü-
der? Dieser soll der erste / vnd
furnembste seyn vnter den Apost-
teln. Nun ist er aber der erste
nicht / sonder weder der letzte /
noch